

DELVE

NOCH MEHR RAUM FÜR DIE MEERESFORSCHUNG



Mit dem neuen Technikum am Handelshafen erhält das Alfred-Wegener-Institut dringend benötigten Raum für technische Entwicklungsarbeiten sowie die Vorbereitungen diverser Expeditionen über die Meere, Ozeane und Polargebiete.

Zusammengeführtes
Koordinationsmodell des AWI



© ksg [2]

Am Handelshafen liegt der Campus des Alfred-Wegener-Instituts (AWI), das als Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern die komplexen Prozesse im „Systeme Erde“ entschlüsselt. Bis Ende 2021 entsteht nun auf der gegenüberliegenden Seite des Campus ein Neubau, der als Ort der Entwicklung innovativer maritimer Technologien die Erfolgsgeschichte des AWI in Bremerhaven fort schreibt. Im April 2019 erfolgte die Grundsteinlegung des neuen hochfunktionalen Gebäudes, das gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Land Bremen finanziert wird.

Doch nicht nur, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des AWI mit dem Neubau des Technikums zukünftig bestens für ihre Forschungsarbeit ausgerüstet sind, auch das städtebauliche Profil der Hafenkante wird durch den einzigartigen Bau deutlich aufgewertet. Die skulpturale Architektur des Neubaus stammt aus der Feder von kister scheithauer gross (ksg) architekten. Das Büro unterhält in Köln und Leipzig Standorte. Es konnte das Ausschreibungsverfahren, in dessen Rahmen ein Entwurf für ein neues Technikum mit sowohl Büro- und Laborräumen als auch Flächen für Werkstätten, Lagerung und Expeditionsvorbereitung gefordert war, für sich entscheiden.

Der Entwurf von ksg sieht einen rund 60 m langen und 44 m breiten Neubau entlang des Kanals und Yachthafens vor. Mit klaren Raumkanten und einer langgestreckten, gefalteten Fassade, die das bestehende Lagerhaus anbindet, reagiert der 4.120 m² Bruttogrundfläche umfassende Baukörper auf sein Umfeld. Die Fassade im Erdgeschoss lässt bewusst Einblicke in den Wissenschaftsbetrieb als „offene Werkstatt“ zu. Rund 40 Technikerinnen sowie Wissenschaftler werden in dem Gebäude arbeiten. Neben Büroräumen, Werkstätten, Lager- und Forschungsflächen bilden ein Tauchbecken zum Testen von Unterwasserinstrumenten oder aber ein Turm zum Testen von Eisbohrern besondere Highlights des insgesamt 19 m hohen Baukörpers. In den geschlossenen Teilen ist die Fassade mit Ziegeln in einem Farbmix

aus braun, grau und weiss verkleidet und greift damit die Materialität der Umgebung auf. Indem die unterschiedlichen Gebäudeteile eine gestalterische Einheit bilden, können Sie in Gänze als eine Skulptur gelesen werden. Durch seine Lage am Wasser und Brückenkopf zur Stadt übernimmt das Gebäude künftig Verantwortung als Entrée für die neue Struktur der Klusmannstraße im Handelshafen.

ksg arbeitet schon lange mit BIM und hat im Zuge der Planung des AWI Technikums BIM (Building Information Modeling) in den Gesamtprozess implementiert. Das Architekturbüro blickt bereits auf einen breiten Erfahrungsschatz zurück, wenn es um diese Art der vernetzten Planung geht, bei der Bauwerke anhand eines digitalen Gebäudemodells über ihren gesamten Lebenszyklus mit all ihren relevanten Informationen abgebildet werden. Seit rund fünf Jahren wickelt ksg BIM-Projekte unterschiedlichster Levels ab. Dank dieses besonders transparenten Planungsprozesses konnten auch bei der Planung des AWI-Technikums etwaige Problemsituationen bereits sehr frühzeitig erkannt und verhindert werden. Ben Jutz, BIM-Manager hebt zudem hervor, dass diese Herangehensweise „allen Verantwortlichen Sicherheit gibt und bei der Behebung von Problemstellungen für eine schnelle und unkomplizierte Reaktionszeit sorgt“. Darüber hinaus lassen sich auch die Terminierung und die Dauer eines Bauprojektes mit BIM viel exakter festlegen.

Nach Fertigstellung des AWI ist die Stadt Bremerhaven um eine Landmarke reicher, die einmal mehr die Bedeutung der Stadt für die maritime Forschung auf Welt-Niveau unterstreicht. ■